

Statement zur Pressekonferenz

RA Volker Ulbricht

Geschäftsführer

Verband der Vereine Creditreform, Neuss

und

Vorstand

Creditreform AG, Neuss

Geschäftsentwicklung Creditreform

2006/2007

Inkasso / Forderungsmanagement

Düsseldorf, den 23.08.2007

Inhalt

Inkasso / Forderungsmanagement

- Geschäftsentwicklung Forderungsmanagement
- Trend zur Finanzierungsfunktion
- Crefo Factoring: Starkes Wachstum
- Öffentliche Hand und Doppik: Der Schleier fällt
- Effiziente Forderungsbewertung
- Consumer Vollstreckungsauskunft
- Externes Inkasso entlastet
- Forderungsdurchsetzung und Vollstreckung in Mittel- und Osteuropa
- Wo sind notleidende Forderungen noch einziehbar?

Geschäftsentwicklung Forderungsmanagement

Als eines der größten deutschen Inkasso-Unternehmen bietet Creditreform einen Full-Service zur Realisierung offener Forderungen an. Das Spektrum der Möglichkeiten umfasst die Übernahme des kaufmännischen Mahnverfahrens, die Begleitung des gerichtlichen Mahnverfahrens sowie die Langzeitüberwachung titulierter Forderungen. Als spezialisierte Angebote kommen der Forderungskauf im Rahmen des Factorings sowie der Kauf notleidender Forderungen hinzu. Ein wichtiges Erfolgsmerkmal des Creditreform Inkassos ist die automatisierte Einbeziehung der Bonitätsinformationen aus den Creditreform Datenbanken in den Inkasso-Prozess. Diese integrierte Bonitätsüberprüfung der Schuldner ermöglicht es Creditreform, die Wahrscheinlichkeit einer Forderungsrealisierung schon vor dem Beginn des eigentlichen Mahnverfahrens zu bestimmen.

Creditreform erzielte 2006 im Forderungsmanagement einschließlich Factoring einen Umsatz von 175 Millionen Euro (Vorjahr: 168 Millionen Euro). Wie schon im Vorjahr wurde Creditreform in 1,5 Millionen neuen Fällen von Kunden mit der Realisierung ihrer Außenstände beauftragt. Hierin sind nicht einbezogen die Aufträge, die 2006 von der acoreus Collection Services GmbH (aCS), einer Beteiligungsgesellschaft von Creditreform, bearbeitet wurden. Die aCS ist auf die Bearbeitung der in sehr hoher Zahl anfallenden kleinteiligen Forderungen aus dem B2C-Mengengeschäft spezialisiert. Insgesamt konnte Creditreform im Jahre 2006 seine

Position als einer der größten deutschen Dienstleister im Forderungsmanagement weiter festigen.

Trend zur Finanzierungsfunktion

Inkasso-Dienstleistungen erleben in Deutschland einen seit Jahren andauernden Funktionswandel von einer reinen Dienstleistungsfunktion hin zu einer Finanzierungsfunktion für Unternehmen. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit Creditreform oder anderen großen deutschen Inkasso-Dienstleistern setzte sich bei den Kunden zunächst der Dienstleistungsaspekt des Inkassos durch. Warum sollte ein Unternehmer unnötigerweise Zeit und Geld in die Realisierung offener Forderungen investieren, obwohl es dafür externe Dienstleister gibt, die genau darauf spezialisiert sind? Die logische Folge war die vermehrte Auslagerung des Forderungsmanagements an externe Anbieter. Damit war die Voraussetzung dafür geschaffen, dass externes Inkasso immer mehr zu einer vollkommen normalen Handlungsoption für Unternehmer werden konnte.

In jüngster Zeit ist beim Inkasso eine Weiterentwicklung hin zu einer Finanzierungsfunktion für Unternehmen zu beobachten. Unternehmer nutzen das externe Inkasso mehr und mehr zur Sicherstellung ihrer Liquidität, indem sie notleidende Forderungen ab einem gewissen Stadium an Creditreform verkaufen und damit deren Barwert realisieren. Auch wenn die Finanzierungsfunktion beim Inkasso

nie so ausgeprägt sein kann wie beim Factoring, beim dem sie der eigentliche Bestimmungszweck ist, sind dennoch spürbare Auswirkungen auf die Liquiditätssituation eines Unternehmens möglich.

Crefo Factoring: Starkes Wachstum

Crefo Factoring, ein Geschäftsbereich der Creditreform Gruppe, konnte das Geschäftsvolumen im vergangenen Jahr erneut erheblich steigern. Das Volumen der angekauften Forderungen lag 2006 bei 549 Millionen Euro und damit um 37,6 Prozent höher als 2005. Im Vergleich zu den fünf Millionen Euro Volumen angekaufter Forderungen im Jahr 1999 wird deutlich, wie rasant die Entwicklung von Crefo Factoring in den letzten Jahren verlaufen ist. Mit den neugegründeten Gesellschaften in Erfurt, Leipzig, Stuttgart und Freiburg bieten inzwischen bundesweit 18 Crefo Factoring-Gesellschaften ihre Dienstleistungen den mittelständischen Unternehmen ihrer Region an. Auch kleine Unternehmen zählen zur Zielgruppe: Crefo Factoring steht bereits ab einem Umsatzvolumen des Anschlusskunden von 250.000 Euro für Ankäufe zur Verfügung.

Auch wenn der Mittelstand die derzeitige und zukünftige Geschäftslage positiv beurteilt, bleibt es wichtig, flexibel auf Änderungen des wirtschaftlichen Umfeldes reagieren zu können. Dazu zählt auch Flexibilität in Fragen der Liquiditätsplanung. Diese Notwendigkeit macht Factoring als 100-

prozentigen Schutz vor Forderungsausfällen in Verbindung mit einer professionellen Risikoeinschätzung der Unternehmens-Kunden für Mittelständler immer interessanter. Die zusätzliche Liquidität, die den Unternehmen durch den Verkauf offener Forderungen zufließt, können gerade junge Unternehmen in dynamischen Wachstumsprozessen gezielt nutzen. Hohe Außenstände und die Ungewissheit über die Bonitätsentwicklung der Kunden: Derartige Sorgen erledigen sich bei dieser Art der Wachstumsfinanzierung von selbst.

Öffentliche Hand und Doppik: Der Schleier fällt

Die schrittweise Umstellung von der Kameralistik auf die doppelte Buchführung in Konten (Doppik) in den öffentlichen Haushalten bringt den Schleier zum Fallen, der den Blick auf die tatsächlichen kommunalen Vermögensverhältnisse bislang verhüllt hatte. Jüngstes Beispiel ist Hamburg, das Mitte August als erstes Bundesland eine kaufmännische Bilanz vorgelegt hat. Neben Rückstellungen für Pensionszahlungen oder Kosten für Abschreibungen werden dank Doppik auch Vermögenswerte wie die Außenstände erfasst. Im Fall der Hansestadt Hamburg sind in der jüngst vorgelegten Bilanz Forderungen in einer Gesamthöhe von mehr als 776 Millionen Euro ausgewiesen. In Anwendung des Gläubigerschutzgedankens auf die öffentliche Hand wird in diesem Zusammenhang auch der Einsatz eines betriebswirtschaftlich optimierten Forderungsmana-

gements durch Creditreform interessant, denn die Außenstände werden in vielen Kommunen bislang nicht effektiv genug bewertet und realisiert. Creditreform bietet Kommunen gleich mehrere Dienstleistungen an, die den Umgang mit offenen Forderungen in unterschiedlichen Situationen optimieren. Damit kann Creditreform als Partner der öffentlichen Hand einen wichtigen Beitrag zur Entlastung kommunaler Kassen leisten.

Effiziente Forderungsbewertung

Eine der Herausforderungen, die die Kommunen bei der Umstellung auf die Doppik meistern müssen, ist die Bewertung der Vermögensgegenstände und deren Ausweis unter den Aktiva in der Eröffnungsbilanz. Dazu zählen auch offene Forderungen, die nach dem strengen Niederstwertprinzip qualitativ bewertet und wertberichtigt werden müssen. Dafür fehlen den Kommunen neben der Zeit vor allem verlässliche Bewertungsgrundlagen.

Creditreform hat mit dem „Forderungsspiegel für Kommunen“ ein Produkt entwickelt, das diese Wertberichtigung des Forderungsbestandes automatisiert durchführt. Der Forderungsspiegel wurde 2006 in einem erfolgreichen Pilotprojekt mit der Stadt Monheim am Rhein getestet. Die Bewertung basiert auf den Bonitätsinformationen zu Unternehmen und Privatpersonen aus den Creditreform Daten-

banken. Im Ergebnis liefert der Forderungsspiegel den erforderlichen Wertansatz für den Forderungsbestand in der Eröffnungsbilanz. Das methodisch gleich bleibende Verfahren kann später auch für die Ermittlung des Wertansatzes von Forderungen für Jahresabschlüsse genutzt werden.

Consumer Vollstreckungsauskunft

Die steigende Überschuldung privater Haushalte erschwert es Kommunen immer mehr, offene Leistungsbescheide zu betreiben und zu vollstrecken. Gleichzeitig müssen Kommunen den Verwaltungsaufwand für die Vollstreckung offener Bescheide so gering wie möglich halten. Daher gilt es, Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zielgerichtet und ergebnisorientiert zu planen. Das ermöglicht die Consumer-Vollstreckungsauskunft, die inzwischen bei einer Vielzahl kommunaler Vollstreckungsstellen erfolgreich im Einsatz ist. Mit der vorgeschalteten Auskunft können Gemeinden die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Vollstreckungsschuldner – und damit die Realisierungsaussichten für ihre offenen Forderungen – überprüfen. Die Stadtkasse ist dadurch in der Lage, Zeit und Geld zielgerichtet in Erfolg versprechende Vollstreckungsfälle zu investieren.

Externes Inkasso entlastet

Steht die Höhe des offenen Forderungsbetrages in keinem wirtschaftlichen Verhältnis zum erforderlichen Aufwand für die Beitreibung, kann Creditreform die Kommune durch externes Inkasso unterstützen. Diese Hilfe im Inkasso für Kommunen ist nach den Gemeindeordnungen zulässig. Art und Umfang des Einsatzes hängen davon ab, ob es sich um zivilrechtliche oder öffentlich-rechtliche Forderungen handelt. Im Bereich zivilrechtlicher Ansprüche unterscheidet sich die Inkasso-Tätigkeit nicht vom Forderungseinzug in der freien Wirtschaft. Die Mehrzahl der offenen Forderungen von Gemeinden ist allerdings öffentlich-rechtlicher Art. Hier darf Creditreform keinen hoheitlichen Zwang ausüben und Zwangsvollstreckungsmaßnahmen sind ausschließlich den Kommunen vorbehalten. Creditreform führt in diesen Fällen daher nicht die Vollstreckung durch und verschickt auch keine Mahnschreiben, in denen die Zwangsvollstreckung angedroht wird. Creditreform kann die Kommune dennoch auch bei öffentlich-rechtlichen Forderungen unterstützen, und zwar als so genannter Verwaltungshelfer. So kann der Schuldner von Creditreform noch einmal schriftlich und/oder telefonisch daran erinnert werden, den Leistungsbescheid zu begleichen. Auch zeitaufwändige Dienstleistungen wie Anschriftenermittlung, Langzeitüberwachung der Vermögensverhältnisse und die Weiterleitung überwiesener Gelder können von Creditreform erbracht werden.

Forderungsdurchsetzung und Vollstreckung in Mittel- und Osteuropa

Mit der fortschreitenden EU-Erweiterung werden Engagements im Ausland für immer mehr Unternehmen interessant. Dies kann neben zahlreichen Chancen jedoch auch Risiken mit sich bringen. Vor allem in Bezug auf die Zahlungsmoral und die Regelungen der jeweiligen Rechtssysteme zur Forderungsdurchsetzung gibt es auch in geographisch nahen Gebieten teilweise erhebliche Unterschiede zum gewohnten heimischen Recht.

So kann beispielsweise die Verjährungsfrist in Polen bei nur zwei Jahren liegen, während offene Forderungen in Lettland, Litauen und Rumänien erst nach zehn Jahren verjähren. In Ungarn muss der Schuldner mindestens einmal jährlich nachweislich (d.h. per Einschreiben, persönlicher Übergabe o.ä.) gemahnt werden, damit sich die dort gültige fünfjährige gesetzliche Verjährungsfrist um weitere fünf Jahre verlängert, anderenfalls verjährt die Forderung nach fünf Jahren.

Ein weiteres Problem ist die schnelle Durchsetzung überfälliger Forderungen. Verkürzte Gerichtsverfahren, wie das gerichtliche Mahnverfahren in Deutschland, sind nicht in allen Ländern möglich. Noch langwieriger können „normale“ Verfahren sein. Besonders das bulgarische Gerichtsverfahren gilt aufgrund der gesetzlichen Vorschriften als

schwerfällig. Auch in Slowenien sind gerichtliche Verfahren äußerst langwierig. Hier kann es bis zu vier Jahre dauern, bis ein rechtskräftiger Titel vorliegt. Oftmals gibt es dann beim Schuldner kein verwertbares Vermögen mehr.

Bei Auslandsgeschäften ist es daher von Bedeutung, im Falle von Forderungsausfällen zu wissen, an wen man sich wenden kann. Zur Durchsetzung offener Forderungen empfiehlt es sich dabei, ein privates Inkasso-Unternehmen wie Creditreform zu beauftragen. Die Betreuung kann sowohl das außergerichtliche als auch das gerichtliche Mahnverfahren umfassen. Die Vorteile durch die Zusammenarbeit mit Creditreform sind vielfältig. Entscheidend ist vor allem, dass sich Creditreform im betreffenden Land auskennt und mit den gegebenen Strukturen umzugehen weiß. Im Rahmen einer internationalen Auskunft kann Creditreform bereits im Vorfeld überprüfen, ob der säumige Geschäftspartner überhaupt solvent ist und somit eine Chance auf die Realisierung der offenen Forderung besteht.

Wo sind notleidende Forderungen noch einziehbar?

Im Hinblick auf diese Fragestellung haben wir in diesem Jahr erstmals den Creditreform Inkasso-Indikator International veröffentlicht. Creditreform untersuchte dafür das Zahlungsverhalten in den Ländern der Europäischen Union plus Norwegen und der Schweiz, den BRIC-Staaten (Brasi-

lien, Russland, Indien und China) sowie Japan und den USA. Anders als bei den üblichen Untersuchungen zum Zahlungsverhalten besteht hier die Besonderheit, dass auf den Zeitpunkt nach Fälligkeit und erfolgloser Mahnung einer Forderung, also den Verzug, abgestellt wurde. Damit genau auf den Moment, in dem sich ein Gläubiger fragt, was er tun kann, um doch noch an sein Geld zu gelangen. Soll er weitere Mahnungen versenden, den Gerichtsweg beschreiten, die Forderung an ein Inkasso-Büro geben oder den Rechnungsbetrag schlichtweg als uneinbringlich ausbuchen?

In die Bewertung flossen die Insolvenzquoten der jeweiligen Länder ein, die Möglichkeit der Vereinbarung eines Eigentumsvorbehaltes und dessen Insolvenzfestigkeit, die durchschnittliche Dauer von Gerichtsverfahren und die Kostenerstattungsfähigkeit der Auslagen, das Vorhandensein eines gerichtlichen „Schnellverfahrens“ ähnlich dem deutschen Mahnverfahren, die Anerkennung deutscher Urteile und die Erfolgsquoten des Creditreform Inkasso im jeweiligen Land. Hinzu kommen die Erfahrungen der Auslandsexperten von Creditreform, die permanent den Forderungseinzug in den betrachteten Ländern betreuen.

Der Creditreform Inkasso-Indikator International

1. 9,7 - Österreich
2. 9,3 – Belgien
3. 9,2 – Deutschland
4. 9,1 – Großbritannien
5. 8,9 – Niederlande
6. 8,2 – Schweiz

7. 8,1 – Luxemburg
8. 8,1 – Frankreich
9. 7,9 – Finnland
10. 7,7 – Dänemark
11. 7,5 – USA
12. 6,7 – Italien
13. 6,7 – Spanien
14. 6,6 – Slowenien
15. 6,1 – Norwegen
16. 6,1 – Griechenland
17. 5,8 – Kroatien
18. 5,8 – China
19. 5,8 – Tschechische Republik
20. 5,6 – Irland
21. 5,5 – Polen
22. 5,4 – Estland
23. 5,4 – Litauen
24. 5,3 – Lettland
25. 5,2 - Brasilien
26. 5,1 – Schweden
27. 5,0 – Slowakei
28. 4,9 – Ungarn
29. 4,8 – Portugal
- 30.. 4,0 – Japan
31. 3,8 - Indien
32. 3,1 – Russland

In Österreich stehen die Chancen für eine Beitreibung notleidender Forderungen am besten (Creditreform Inkasso-Indikator: 9,7 von 10 möglichen Punkten). Auf den Plätzen zwei und drei folgen die Länder Belgien (9,3) und Deutschland (9,2). Die geringsten Aussichten, Forderungen nach erfolgloser Mahnung noch einziehen zu können, bestehen in Russland (3,1). Auf dem vorletzten Platz rangiert Indien (3,8) nach Japan (4,0).

Dass sich in Indien und Russland die Verfolgung offener Forderungen als schwierig gestaltet, verwundert kaum. Auf

den ersten Blick erstaunt dagegen das schlechte Abschneiden der europäischen Vorzeigeländer Schweden (Platz 26 von 32 betrachteten Ländern mit einem Indikatorwert von 5,1) und Irland (Platz 20 mit einem Indikatorwert von 5,6) sowie des drittletztplatzierten Japan (4,0). Denn die Zahlungsmoral in Schweden, Irland und Japan ist im Regelfall sogar sehr gut. Wenn allerdings dort ein Unternehmen nicht pünktlich zahlt und auch nach einer erfolgten Mahnung nichts passiert, muss davon ausgegangen werden, dass der Vertragspartner kurz vor der Zahlungsunfähigkeit steht oder schon Insolvenz angemeldet hat. In diesen Ländern ist der Verzug also ein äußerst starkes Warnsignal, während in Ländern, in denen die Zahlungsmoral eher schwächer ausgeprägt ist, der Verzug für sich genommen nicht bereits eine drohende Illiquidität des Schuldners indiziert.